

# Spuren des „Missales des Abtes Hertwig“ aus dem Benediktinerkloster Großcomburg?

VON ANDREAS TRAUB

Im Sommer 2009 wurde ich auf fünf offenkundig zusammengehörende Pergamentfragmente aufmerksam, die unter der Signatur S 01/1428/ÜG im Stadtarchiv Schwäbisch Hall liegen<sup>1</sup>. Bei diesen, von alten Bucheinbänden abgelösten Handschriften handelt es sich, um das Ergebnis vorwegzunehmen, um Fragmente eines Prunk-Missales, das auf die Mitte des 12. Jahrhunderts zu datieren und als dessen Herkunftsort mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit das Benediktinerkloster Großcomburg auszumachen ist. Im Sommer 2010 wurde je eines der Blätter auf der Landesausstellung Baden-Württemberg in Karlsruhe und auf der Ausstellung *Musikalische Fragmente – Mittelalterliche Liturgie als Einbandmakulatur* im Hauptstaatsarchiv in Stuttgart, die im Sommer 2011 auf Schloss Salem wiederholt worden ist, gezeigt<sup>2</sup>.

Die Fragmente sind von I bis V durchnummeriert. I und II sind seitlich beschnittene Einzelblätter, III und V partiell beschnittene Doppelblätter und IV ein halbiertes Einzelblatt. Zwischen den Blättern III a und III b ist eine Lücke festzustellen, während die Blätter IV und V a-b einen Zusammenhang bilden. Der Inhalt ist im Wesentlichen folgender:

I: Vigilmesse und Tagmesse zum Fest des Apostels Thomas.

II: Die Messen *de angelis* für *feria IV*, *de caritate* für *feria V* und *de cruce* für *feria VI*.

III: Motivmessen *pro tribulatione*, *pro serenitate* und *in tempore synodi*.

IV und V: Passionslesung nach dem Evangelisten Johannes und anschließende Gebete.

Auf Blatt I befindet sich der Stempel 218\* BIBL\* HALL\* 1690\*.

Über die Benutzung der Fragmente teilte das Stadtarchiv Schwäbisch Hall Fol-

1 Herrn Archivdirektor Dr. Andreas Maisch und Herrn Daniel Stihler vom Stadtarchiv Schwäbisch Hall sei herzlich gedankt.

2 Andreas Traub: Ein Missale des 12. Jahrhunderts aus dem Benediktinerkloster Groß-Comburg? In: Musik in Baden-Württemberg Jahrbuch 2010 S. 41–49; Vom Minnesang zur Popakademie – Musikkultur in Baden-Württemberg. Karlsruhe 2010. S. 268, Nr. IV.11; Andreas Traub, Anne Kathrin Miegel: Musikalische Fragmente – Mittelalterliche Liturgie als Einbandmakulatur (Stuttgart 2011. S. 50f., Nr. II, 4). In der Stuttgarter Ausstellung konnte ein weiteres, bislang unbekanntes Fragment einer liturgischen Handschrift aus dem Kloster Großcomburg gezeigt werden, vgl. Andreas Traub: Handschriftenfragmente im Hauptstaatsarchiv Stuttgart. In: Musik in Baden-Württemberg Jahrbuch 2010 S. 31–39.

gendes mit: Fragment I stammt von einem unterdessen abgängigen Quartband der Ratsbibliothek, der mit „218. Volumen allerhandt Tractätlein, so von Regensburg kommen“ katalogisiert wurde. Die Fragmente II und III einerseits und Fragment V andererseits stammen von den Archivalien 4/5282 und 4/5280, den Jahrgängen 1689 und 1687 der Regensburger Reichstagsakten. Fragment IV ist wohl auch dem Aktenband von 1687 zuzuordnen. In den einschlägigen Steuerrechnungen ist zwar kein eindeutiger Nachweis über entsprechende Buchbinderarbeiten zu finden; sie wurden jedoch wahrscheinlich entweder von Johann Andreas Haaß (1655–1708) oder von Johann Metz (1645–1696) ausgeführt, die damals in Hall als Buchbinder tätig waren.

Die Herkunft der Fragmente lässt sich folgendermaßen erschließen. In der *Postcommunio Tribulationem nostram* befindet sich der Einschub *intercedente beato NYCOLAO confessore tuo atque pontifice propitiatus* (etwa: Gnädig gestimmt durch das Eintreten des hl. Nikolaus, Deines Bekenners und Bischofs)<sup>3</sup>. Die Auszeichnung durch Kapitälchen kann in diesem Zusammenhang allein dem Kirchenpatron zukommen. Dann wird der Apostel Thomas sowohl mit einer Vigilie mit einer Tagmesse verehrt, und in der Oratio der Tagmesse ist der Name *THOME* mit Kapitälchen geschrieben. Auch ihm kommt also der Rang eines Kirchenpatrons zu. Ferner weisen das erkennbare Format der Handschrift und die vorhandenen Initialen darauf hin, dass der Entstehungsort über ansehnliche finanzielle Mittel verfügte. Sucht man in der Umgebung von Schwäbisch Hall, wo die Fragmente 1690 verarbeitet wurden, nach der Kombination von Nikolaus- und Thomaspatrozinium an einem Ort, der um die Mitte des 12. Jahrhunderts über die Mittel zur repräsentativen Darstellung der Liturgie verfügte, so kommt neben dem Benediktinerkloster Großcomburg wohl kein zweiter in Frage.

Wenn man also den Altar in der Stiftskirche St. Nikolaus mit dem goldenen Anpendium, das ebenfalls um die Mitte des 12. Jahrhunderts entstand, ansieht, so hat man nun genügend Anhaltspunkte, um sich das Buch vorzustellen, das auf diesem Altar lag und in dem die Liturgie, die in der Kirche gefeiert wurde, aufgeschrieben war. Geht man einen Schritt weiter und bedenkt, dass die irdische Liturgie Abbild der himmlischen ist und im Kanon mit jener zusammengeführt wird – *Supplices te rogamus, omnipotens Deus: iube haec perferri per manus sancti angeli tui in sublime altare tuum, in conspectu divinae maiestatis tuae* (Demütig bitten wir Dich, allmächtiger Gott: Dein heiliger Engel möge dieses Opfer zu Deinem himmlischen Altar emportragen, vor das Angesicht Deiner göttlichen Majestät) – und dass der Radleuchter ein Abbild des Himmlischen Jerusalems ist, so wird der Zusammenhang der drei Stücke evident<sup>4</sup>. Man darf annehmen, dass Abt Hertwig (reg. 1109<?> – 1149<?>), der Stifter von Ante-

3 Das Formular: *Missale romanum*, Regensburg o.J. S. (131).

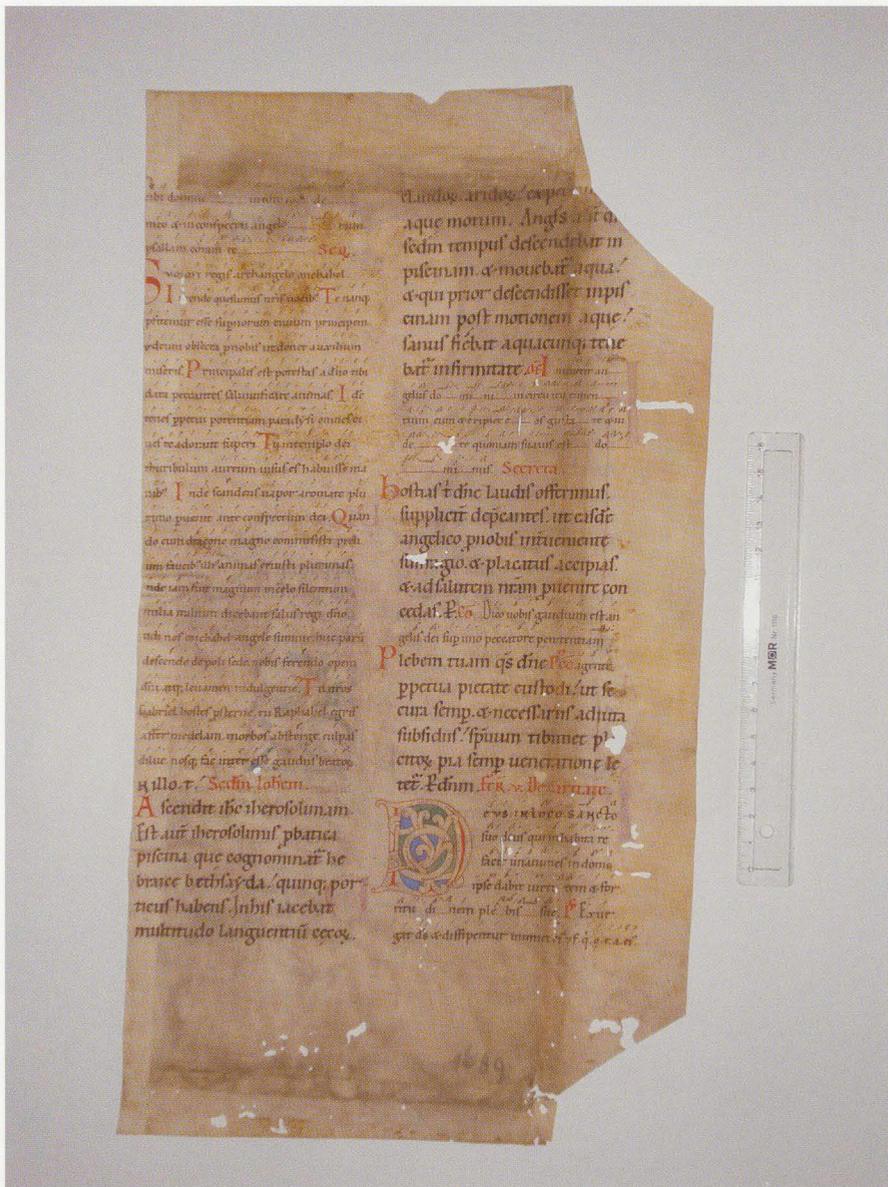
4 Der Text aus dem Kanon: *Missale romanum*, Regensburg o.J. S. 450. Die Übersetzung: Anselm Schott: Das vollständige Römische Messbuch, Freiburg 1930. S. 548.



Fragment I recto: In der linken Kolumne beginnt unten die Vigilmesse zum Thomasfest mit dem Introitus *Ego autem sicut oliva*. Die Buchstaben *go autem sicut* sind abgerieben. In der rechten Kolumne folgt auf das Graduale *Iustus ut palma* die Evangelienlesung *Marc. 6, 7–13*.



Fragment I verso: Das Formular der Vigilmesse wird mit dem Offertorium *Gloria et honore* fortgesetzt, das mit den Versen *Domine Dominus* und *Quid est homo* bereichert wird. Unten in der linken Kolumne beginnt die Tagmesse mit dem Introitus *Michi autem*. In der rechten Kolumne wird das Formular bis zur Sequenz *Clare sanctorum senatus* fortgesetzt. In der Sequenz sind die Apostelnamen mit Kapitälchen geschrieben.



Fragment II recto: In der linken Kolumne steht die Sequenz Summi regis archangele zur Engelmesse, deren Formular in der rechten Kolumne unten schließt. Mit dem Introitus Deus in loco beginnt die Messe de caritate.

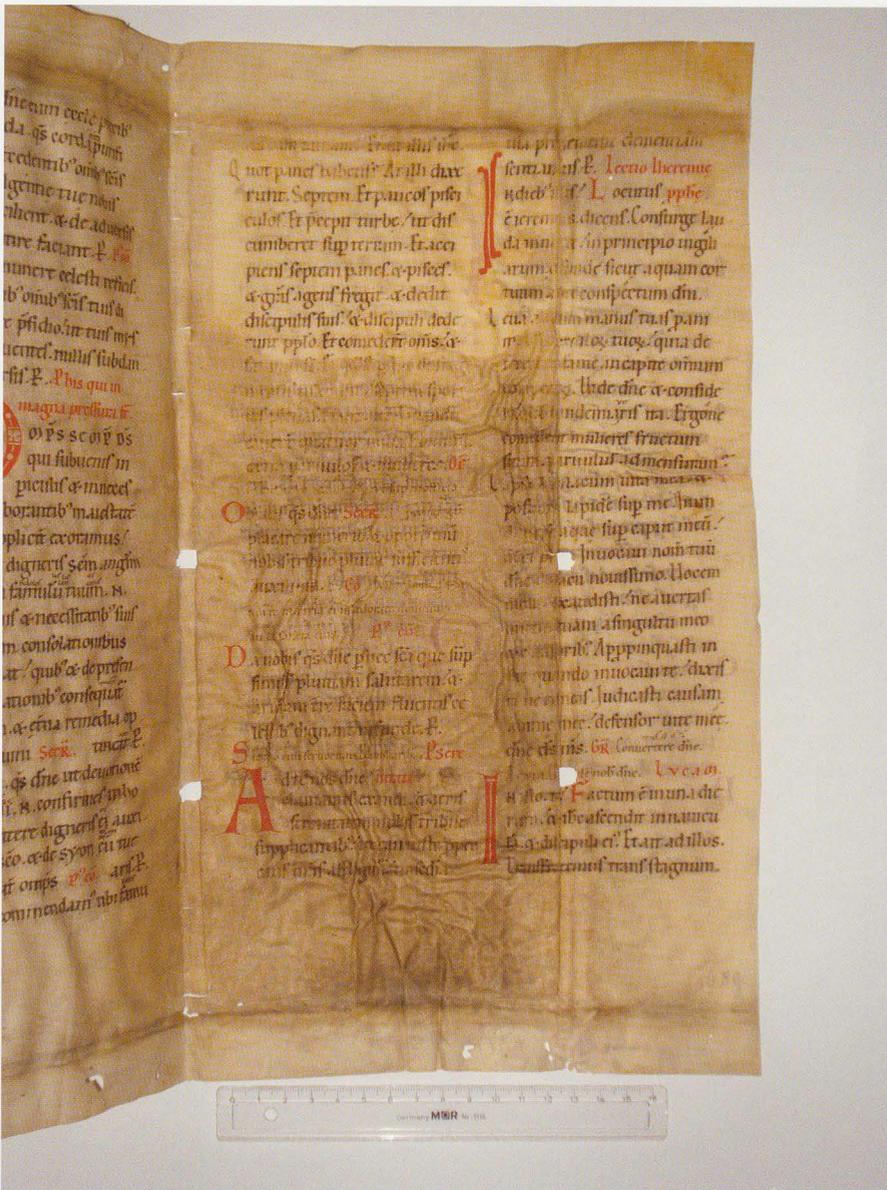




Fragment III a recto: Die linke Kolonne beginnt mit der Lesung II. Esdr. 1, 10–11 aus dem Formular de tribulatione. Es folgen Graduale und Alleluia, Evangelium, Offertorium, Secret, Communio und Postcommunio, die auf der verso-Seite abgeschlossen wird.

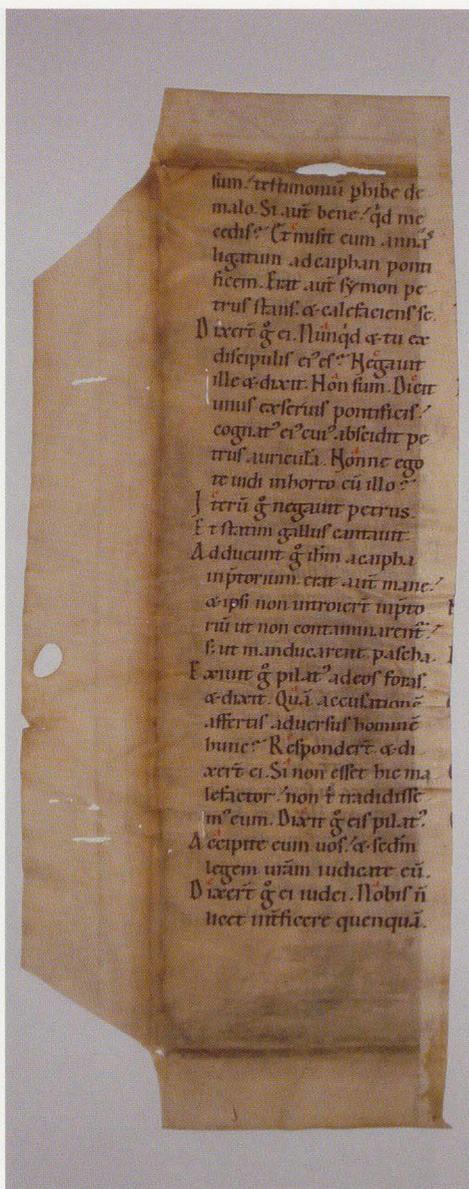
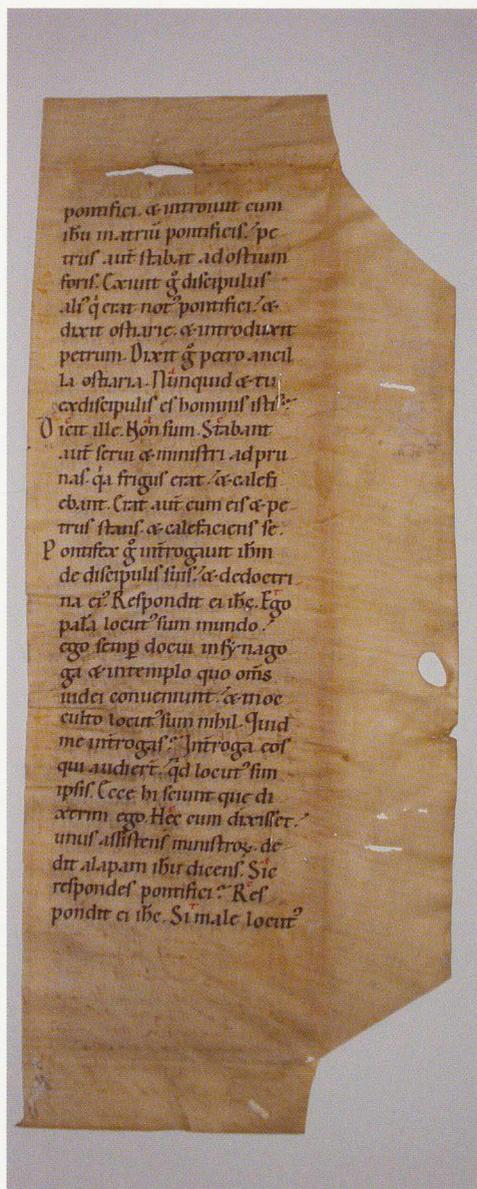


Fragment III a verso: Das Blatt enthält weitere Gebetformulare de tribulatione. In der Mitte der linken Kolumne steht der Einschub intercedente beato NYCOLAO confessoro tuo atque pontifice propitiatus.

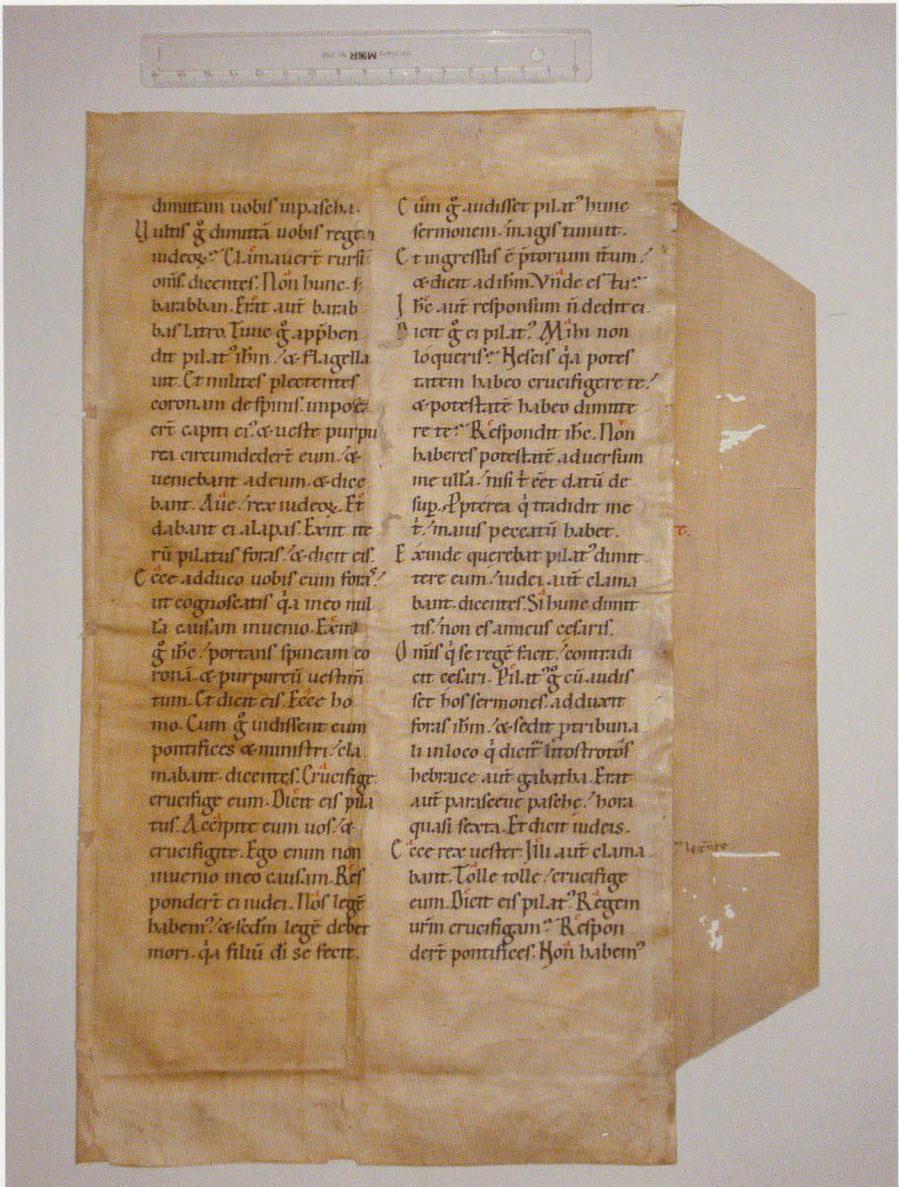


Fragment III b recto und verso: Auf die genannten Gebetsformulare folgen die Messen pro serenitate und in tempore synodi. Durchweg werden die Gesänge nicht mehr ausgeschrieben, sondern nur noch angegeben.

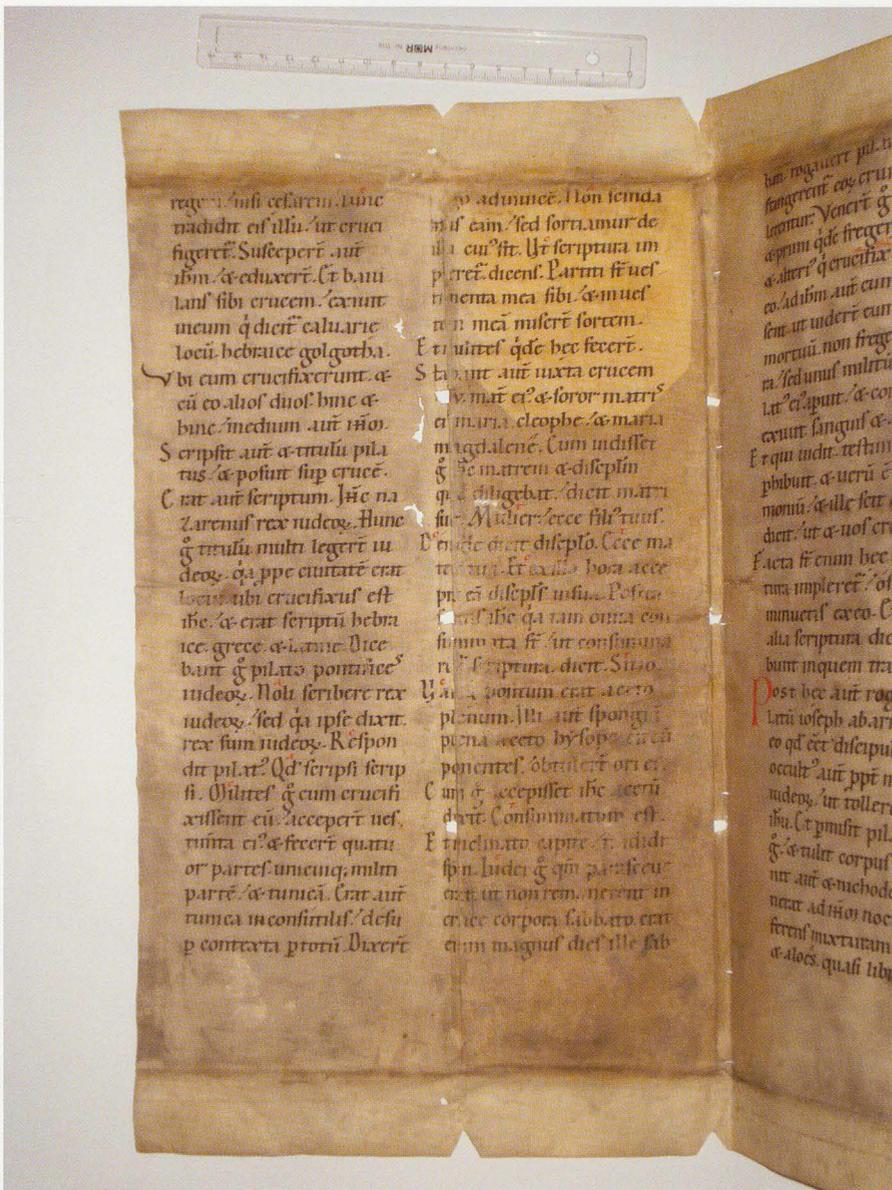




Fragment IV recto und verso: Das halbierte Blatt enthält aus der Johannespassion den Text Joh. 18, 15–31. Da der Text auf Fragment V a recto mit Joh. 18, 39 einsetzt, muss auf der Rückseite der abgeschnittenen Hälfte von IV der Textteil Joh. 18, 31–39 gestanden haben. Fragment IV gehört also unmittelbar vor Fragment V. Die kleinen roten Buchstaben geben die Vortragweise an: c (= celeriter) Evangelist, t (= tenete, trahere) Christus und a (= altius) Soliloquenten.



Fragment Va und b: Die Johannespassion endet in der rechten Kolumne von V b recto. Dann folgen die anschließenden Gebete mit den verschiedenen O-Initialen. Die Formeln *Oremus flectamus genua* und *levate* sind mit Neumen versehen.



regi. nisi celarem. tunc  
 machin. eis illi. ut cruci  
 figeret. Suscepit aut  
 ibim. & eduxerit. Et b. au  
 lam sibi crucem. exiit  
 meum q̄ dicit caluarie  
 locū. hebraice golgotha.

**V**bi cum crucifixi sunt. &  
 cū co. alios duos. hinc &  
 hinc. medium aut̄ m̄o.  
 Scripsit aut̄ a. titulu pil  
 tus. & posuit sup̄ crucē.  
 Erat aut̄ scriptum. Ihs na  
 zarenu. rex iudeoz. Hunc  
 & titulu. multi legerūt iu  
 deoz. q̄a. p̄p̄e ciuitate erat  
 locū. ubi crucifixus est  
 ih̄s. & erat scriptū hebra  
 ice. grece. & latine. Dice  
 bant q̄ pilatus pontifex  
 iudeoz. Noli scribere rex  
 iudeoz. sed q̄a ipse dixit.  
 rex sum iudeoz. Respon  
 dit pil. at. Qd̄ scripsi scrip  
 si. Quilites q̄ cum crucifi  
 xissent cū. acceperūt. uel  
 tūta ei. & fecerūt. quatu  
 or. partes. unicuiq. mlti  
 parte. & tunica. Erat aut̄  
 tunica. inconfirma. & desu  
 p̄. contra. p̄tortū. Dixert

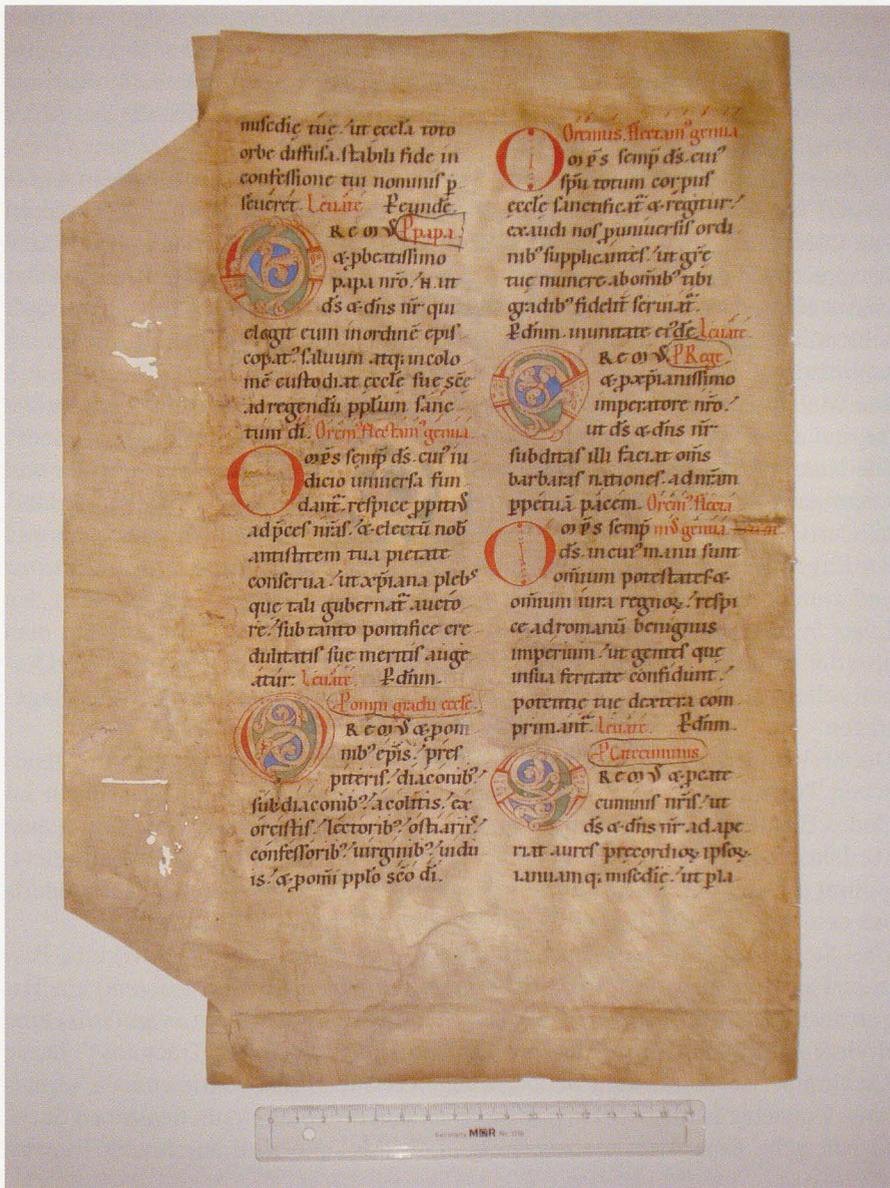
ad iuuee. Non semel  
 m̄. u. eam. sed sorta. unius de  
 illa. cui. sit. Ut scriptura im  
 pleret. dicens. Partū. s̄. uel  
 tunica. mea. sibi. & muel  
 tū. n̄. meā. miserē. sortem.

**E**t iuues. qd̄. hec fecerūt.  
**S**ed. ut. aut̄. iuxta. crucem  
 s̄. mat̄. ei. & soror. mat̄.  
 ei. maria. cleopbe. & maria  
 magdalenē. Cum. uidisset  
 q̄. s̄. matrem. & discipulū  
 q̄. & diligebat. dicit. mat̄.  
 suā. Mater. ecce. fili. tuus.  
**D**icit. dicit. discipulo. Ecce. ma  
 ter. tua. Et. ex illis. boni. acce  
 perūt. ei. discipulū. ihs̄. Post  
 q̄. dicit. ih̄s. q̄a. tam. omnia. con  
 sumpta. ita. s̄. ut. consumma  
 rūt. scriptura. dicit. Sicut  
 uoluit. & p̄ntem. erat. aceto.  
 plenum. Illi. aut̄. spongi  
 p̄na. aceto. bylope. & uia  
 penitentes. obtulerūt. ori. ei.  
**C**um. q̄. accepisset. ih̄s. acētū.  
 dixit. Consummatum. est.  
**E**t. inclinato. capite. &. uidi  
 sp̄. i. iudei. q̄. qm̄. p̄. i. cu  
 orat. ut. non. rem. uerent. in  
 cruce. corpora. s̄. ob. i. erat  
 enim. magnus. dies. ille. s̄. b̄.

boni. rogauerūt. p̄. u.  
 frangerent. eoz. erui  
 lerunt. Venit. q̄.  
 & p̄. qd̄. fraxerūt.  
 & aliter. q̄. crucifixi.  
 co. ad. ibim. aut̄. cum  
 sem. ut. uiderē. cum  
 mortuū. non. frige  
 ra. sed. unū. multū.  
 lat. ei. apuit. & con  
 cecit. sanguis. &  
**E**t. qui. uidit. testam  
 phibuit. & uerū. ē.  
 monū. & alle. s̄. u.  
 dicit. ut. & uos. cri  
 facta. s̄. enim. hec  
 rina. impleret. os  
 minuet. & uos. Co  
 alia. scriptura. dicit  
 bunt. inquem. tra  
**P**ost. hec. aut̄. rog  
 leri. ioseph. abari  
 to. qd̄. cēt. discipul  
 occidit. aut̄. p̄p̄e. in  
 iudeoz. ut. tollere  
 ih̄s. Et. pmisit. pil.  
 q̄. & uider. corpus  
 nit. aut̄. & methode  
 neta. ad. h̄. noc  
 ferat. mixturam  
 & aloes. quasi. libe

Fragment V a verso





Fragment V b verso (Aufnahmen: Stadtarchiv Schwäbisch Hall)

pendium und Radleuchter, auch das Missale in Auftrag gegeben und damit die prachtvolle Vergegenwärtigung des beschriebenen Zusammenhangs konzipiert hat. Ob er die Fertigstellung des Buches noch erlebt hat, spielt keine Rolle; man könnte in jedem Fall ohne wissenschaftliche Skrupel vom „Missale des Abtes Hertwig“ sprechen.

Leider ist kein Blatt mit hervorragendem Buchschmuck erhalten, etwa ein *A(d te levavi)* vom ersten Advent, ein *P(uer natus)* von Weihnachten, ein *R(esurrexi)* von Ostern oder gar ein *V(ere)D(ignum)* von der Praefation. Man kann nur den Anspruch und die Sorgfalt beachten, mit der die vorhandenen, im Blick auf das Ganze eher beiläufigen Initialen gestaltet sind, und dann mit Hilfe von kunstgeschichtlichem Anschauungsmaterial auf den möglichen damaligen Buchschmuck schließen.

Die Melodien der Gesänge des gregorianischen Chorals sind mit den für die Region charakteristischen deutschen (oder: St. Galler) Neumen aufgezeichnet<sup>5</sup>. Die Notation ist im ersten Zugriff etwa mit dem Graduale mit Sacramentar und Lectionar aus Weingarten zu vergleichen, das ebenfalls in die Mitte des 12. Jahrhunderts zu datieren ist<sup>6</sup>. In die Formulare der Tagmesse des Thomasfestes und der Engelmesse sind Sequenzen eingefügt, zum einen *Clare sanctorum senatus* und zum anderen *Summi regis archangele Michael*. Die erstere gehört in den *Liber hymnorum* des Notker von St. Gallen<sup>7</sup>. Auch auf der Comburg hat man also die Tradition der Sequenzen gepflegt und diese Gesänge dort, wo sie erklingen sollen, in das repräsentative Dokument der Messliturgie des Klosters eingetragen.

Die Melodien des Chorals fügen sich der im weiten Sinn genommen oberdeutschen Tradition ein. Die Aufzeichnung stimmt weitgehend mit derjenigen im Codex Einsiedeln 121 überein, dem „Graduale des Abtes Gregor“ aus dem späten 10. Jahrhundert<sup>8</sup>. Wo die Comburger Aufzeichnung von dieser Quelle abweicht, stimmt sie fast durchweg mit derjenigen eines Graduales des 12. Jahrhunderts aus dem Augustiner-Chorherrenstift St. Nikola vor Passau überein<sup>9</sup>.

Drei Stellen fallen heraus: Im Introitus *Ego autem* steht bei *spe(ravi)* eine Bistropa anstelle eines Pes, in der Communio *Magna est* bei *(de)co(rem)* ein Trigon anstelle eines Torculus und in der Communio *Redime* bei *(an)gu(stiis)* eine Bivirga subtripunctis anstelle eines Torculus mit folgendem Tractulus<sup>10</sup>. Diese kleinkrämerisch wirkenden Beobachtungen erlauben eine weitreichende Vermutung. Zunächst ist festzustellen, dass es an den drei Stellen um denselben Sachverhalt geht: Eine Aufwärtsbewegung in der Melodie wird durch eine Tonwie-

5 Bruno Stäblein: Schriftbild der einstimmigen Musik (Musikgeschichte in Bildern III/4). Leipzig 1975.

6 Württembergische Landesbibliothek Stuttgart HB I 236.

7 Wolfram von den Steinen: Notker der Dichter und seine geistige Welt. Bern 1948.

8 P. Odo Lang OSB: *Codex 121 Einsiedeln*. Weinheim 1991.

9 Dom Jacques Froger: *Graduel de Klosterneuburg* (Paléographie musicale XIX). Bern 1974.

10 Die Melodien: *Graduale triplex*. Solesmes 1979. S. 424, 437 und 128.

derholung ersetzt, zweimal auf F, das dritte Mal auf c, auf den beiden Stufen also, unter denen sich im Kirchentonsystem der Halbton befindet<sup>11</sup>. In den mühe-los zugänglichen Choralquellen findet sich zur ersten Abweichung eine Parallele im 1511 gedruckten Graduale der Diözese Passau und zur dritten im Graduale der Thomaskirche in Leipzig aus dem 14. Jahrhundert<sup>12</sup>. Nun erweist sich das Comburger Missale als wesentlich älterer Zeuge für diese Überarbeitung der Melodien und sollte durch weitere Vergleiche mit Quellen des 13. und 14. Jahrhunderts die ihm gebührende Stellung in der Choralgeschichte zugewiesen bekommen.

Bedenkt man die Geschichte des Klosters Großcomburg in seiner frühen Zeit, die von Einflüssen aus Hirsau geprägt ist, so stellt sich die Frage, ob hier wohl Spuren der Choralpflege in Hirsau zu finden sind. Abt Wilhelm hat, wie zuverlässig berichtet wird, die Chormelodien überarbeitet, und die Comburg ist von Hirsau geprägt<sup>13</sup>. Ergeben sich solche Perspektiven, die vorderhand jedoch gänzlich im Bereich der Spekulation bleiben, so ist wohl in diesem Rahmen auch die Befassung mit Bistropa und Bivirga erlaubt. Die Erforschung der Fragmente steht jedenfalls erst am Anfang.

11 Zum Kirchentonsystem: Joseph *Smits van Waesberghe*: Musikerziehung (Musikgeschichte in Bildern III/3). Leipzig 1969.

12 Christian *Väterlein*: Graduale Pataviense (1511) (Das Erbe deutscher Musik 87). Kassel 1982. Peter *Wagner*: Das Graduale der St. Thomaskirche zu Leipzig (XIV. Jahrhundert) als Zeuge deutscher Choralüberlieferung (PäM V, VII). Leipzig 1930, 1932.

13 Felix *Heinzer*/Andreas *Traub*: Neue Quellen zur Choralreform in Hirsau und der „Tonar des Wilhelm von Hirsau“. In: Musik in Baden-Württemberg Jahrbuch 2005 S. 77–92.